

Rick Rozoff glaubt, mit der Bekämpfung kurdischer "Terroristen" in Syrien durch türkische Truppen wolle die NATO ein militärisches Eingreifen in Syrien erzwingen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 143/12 – 10.08.12**

Der geheime Krieg der NATO gegen die Kurden: Wie im Irak will die Türkei die Kurden jetzt auch in Syrien angreifen

Von Rick Rozoff

Stop NATO, 01.08.12

(<http://rickrozoff.wordpress.com/2012/08/02/natos-secret-kurdish-war-turkey-prepares-iraq-style-attacks-inside-syria/>)

Nach jüngsten Berichten hat die Türkei nur zwei Kilometer von der türkisch-syrischen Grenze entfernt mit Panzern, gepanzerten Transportfahrzeugen und Raketenbatterien ausgerüstete Truppen aufmarschieren lassen, und ihre in Mardin (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Mardin>) stationierte 70. Motorisierte Brigade führt mit 25 Kampfpanzern entlang der Grenze ein Manöver durch.

Diese militärische Eskalation begründet die Türkei damit, dass Kräfte der Democratic Union Party der syrischen Kurden (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Partiya_Yekit_%C3%AEya_Demokrat), die nach Meinung Ankaras mit der türkischen Kurdischen Arbeiterpartei PKK paktieren, die Kontrolle über die syrischen Städte Efrin, Kobane (s. <http://www.diekurden.de/news/grossdemo-kurden-demonstrieren-in-koban-fuer-oecalan-118053/>) und Amude (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Amude>) in der Nähe der Grenze zur Türkei übernommen haben.

Die weltlich orientierte und linksgerichtete Kurdische Arbeiterpartei / PKK (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeiterpartei_Kurdistans) setzt sich seit 1978 für die Autonomie der Kurden in der Türkei ein und wird von der Türkei, den USA, der NATO und der Europäischen Union als Terrororganisation eingestuft.

Die türkische Regierung bekämpft die PKK seit 28 Jahren nicht nur in der Türkei, sondern im letzten Jahrzehnt auch im Norden des Iraks – und zwar mit aktiver Unterstützung des Pentagons und der NATO. Die Bekämpfung der kurdischen Oppositionsgruppen kann durchaus als ein weiterer insgeheim geführter Krieg der USA und der NATO angesehen und der ständig wachsenden Liste der NATO-Kriege in Jugoslawien, Afghanistan, Pakistan, im Irak, in Somalia, in Libyen und jetzt in Syrien hinzugefügt werden.

In den letzten Jahren haben sich die NATO und das EUCOM und das CENTCOM des Pentagons zunehmend am militärischen Vorgehen der Türkei gegen die PKK und andere kurdische Oppositionsgruppen in der Türkei und im Irak beteiligt. Die Türkei gehört zum Befehlsbereich des EUCOM, der Irak zu dem des CENTCOM. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf)

Im September 2005 hat sich James Jones, ein General des U.S. Marine Corps, der damals Chef des EUCOM und NATO-Oberkommandierender in Europa war und später der erste Sicherheitsberater der Obama-Regierung wurde, mit Mitgliedern des türkischen Generalstabs getroffen und eine Vereinbarung über die Errichtung eines NATO-Zentrums zur Terrorbekämpfung in der Türkei unterzeichnet.

Das kommentierte General Jones damals so:

"Wir haben über das spezifisch türkische Problem mit der PKK gesprochen.

Die Türkei ist ein idealer Standort für unser Zentrum zur Bekämpfung des Terrors. Sie verfügt über die zweitgrößten Armee der NATO, liegt strategisch sehr günstig und hat mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Bekämpfung von Terroristen."

Das NATO Centre of Excellence Defence Against Terrorism (das führende NATO-Zentrum zur Terrorbekämpfung) wurde am 28. Juni 2005 in Ankara gegründet. (Weitere Infos dazu sind aufzurufen unter <http://www.eucom.mil/article/21475/EUCOM-commander-signs-agreement-NATO-Center> .)

Im Juli 2006 forderte der türkische Premierminister Recep Tayyip Erdogan die NATO auf, sich offen an der Bekämpfung der PKK-Aufständischen zu beteiligen; er sagte damals:

"Die NATO führt Krieg gegen den Terrorismus in Afghanistan und sollte das auch hier tun.

Es wäre gut wenn sich die Türkei, die NATO und die USA zusammentäten, um gemeinsam zum Erfolg zu kommen."

Seine Forderung wurde einen Monat später teilweise erfüllt, als die USA Joseph Ralston, einen ehemaligen EUCOM-Chef und NATO-Oberkommandierenden, zum Sonderbeauftragten für die Bekämpfung der PKK ernannten, was er auch heute noch ist (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_W._Ralston).

Die operative und logistische Unterstützung der türkischen Streitkräfte in ihrem jahrzehntelangen Krieg gegen die PKK und mit ihr verbündete Gruppen blieb nicht nur auf die Türkei beschränkt.

Ankara hat auch regelmäßig groß angelegte Einsätze von Bodentruppen und tödliche Luftangriffe im Irak durchgeführt. Da der Irak von 2003 bis zum Ende des letzten Jahres von Truppen der USA, Großbritanniens und der multinationalen Streitkräfte, die von anderen NATO-Staaten, Beitrittskandidaten oder Bündnispartnern gestellt wurden, besetzt war, konnten die türkischen Offensiven innerhalb des Iraks nur im Einverständnis und in Zusammenarbeit mit den USA und der NATO durchgeführt werden.

Die militärischen Übergriffe der Türkei im Norden des Iraks stellen natürlich eine grobe Verletzung der Souveränität und der territorialen Integrität dieses Staates dar und liefern ein genaues Modell und die Vorlage für das, was sich jetzt im benachbarten Syrien abspielen soll.

Damit die Leser eine Vorstellung vom Umfang der beabsichtigten Operation erhalten, sei daran erinnert, dass die Türkei im April 2006 rund 40.000 Soldaten in die Nähe der irakischen Grenze verlegte, um die 250.000 Soldaten zu verstärken, die bereits im Südosten der Türkei stationiert waren.

Ankara hat seither wiederholt Angriffe mit Bodentruppen, Artillerie oder Flugzeugen auf irakischem Gebiet durchgeführt.

Als bei einen PKK-Angriff im August 2011 neun türkische Soldaten getötet wurden, hat die Türkei nach einer längeren Pause im September 2011 die Luftangriffe auf ihren arabischen Nachbarn wieder aufgenommen. Am 21. September gab der türkische Generalstab

bekannt, türkische F-16 hätten in den Qandil-Bergen im Nordirak 152 Ziele bombardiert.

Victoria Nuland, die Sprecherin des US-Außenministeriums und ehemalige US-Botschafterin bei der NATO, sagte zu den türkischen Luftangriffen:

"Die Hoffnung bleibt. Sie wissen, wie sich die PKK verhält. Wir glauben, dass die Türkei das Recht hat, sich zu verteidigen, weil die PKK eine Terrororganisation ist, und wir drängen auf die Fortsetzung eines ernsthaften Dialoges zwischen der Türkei und dem Irak."

Die USA sind also der Meinung, dass der Irak die bewaffneten Angriffe auf sein Territorium durch einen ihrer NATO-Verbündeten dulden muss.

Im Oktober 2011 wurden 15.000 türkische Elitesoldaten an die irakische Grenze verlegt, um Bodenoperationen gegen kurdische Schlupfwinkel durchzuführen. Am 24. Oktober drangen sie mit Panzern und gepanzerten Transportfahrzeugen, unterstützt von Kampfflugzeugen, in den Norden des Iraks ein.

Im darauf folgenden Monat versprach die Obama-Regierung dem türkischen Ministerpräsidenten Erdogan, US-amerikanische Predator-Drohnen vom Irak in die Türkei zu verlegen und sie dort gegen die Kurden einzusetzen. Damals berichtete Radio Free Europe: "Ankara betrachtet die Drohnen als entscheidende Waffe im Kampf gegen die PKK, eine kurdische Rebellengruppe."

Eine türkische Zeitung hat bestätigt, dass die USA Ende Oktober 2011 vier Predator-Drohnen auf der Air Base Incirlik stationiert haben, auf der das Pentagon bereits rund 90 Atombomben des Typs B61 eingelagert hat.

Die Türkei will in den USA auch hochmoderne Reaper-Drohnen kaufen, welche die im Kampf gegen die PKK eingesetzten israelischen Drohnen vom Typ Heron ersetzen sollen.

Radio Free Europe hat auch berichtet: "Obama will die Türkei für ihre Unterstützung bei der Errichtung des Raketenabwehrschildes der NATO belohnen, der nach Angaben Washingtons vor Bedrohungen durch Schurkenstaaten wie den Iran schützen soll."

Zur gleichen Zeit bestätigte das Pentagon, dass es den Kongress über den beabsichtigten Verkauf von drei Kampfhubschraubern des Typs AH-1 Super Cobra an die Türkei informiert habe; in einer Pressemitteilung stellt das US-Verteidigungsministerium dazu fest, die Hubschrauber würden "der Türkei helfen, ihre Selbstverteidigung zu verstärken und ihre Streitkräfte zu modernisieren, und die regionale Sicherheit und die Zusammenarbeit mit den USA und anderen NATO-Mitgliedern verbessern".

Im Dezember 2011 traf sich der US-Vizepräsident Joseph Biden in Ankara mit dem türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gul, und Gul versicherte für beide Staaten: "Wir werden unseren gemeinsamen Kampf gegen die PKK verstärkt fortsetzen."

Zwei Wochen später versprach US-Verteidigungsminister Leon Panetta bei seinem Türkei-Besuch Hilfe bei der Überwachung des Iraks nach dem Abzug der US-Bodentruppen aus dem Nachbarland; bezugnehmend auf die Bedenken Russlands und des Irans gegen die Errichtung einer Radarlage für den Raketenabwehrschild der NATO in der Türkei, sagte er: "Ob sie das nun mögen oder nicht, andere Staaten werden das akzeptieren müssen." Er versicherte außerdem, die USA würden den Kampf gegen die PKK auch weiterhin und verstärkt unterstützen:

"Wir helfen im Kampf gegen die PKK mit unserer Technologie. Wir versuchen, unsere diesbezüglichen Kapazitäten zu erweitern und erwägen weitere Schritte."

Die von der Air Base in Incirlik aus operierenden Predator-Drohnen, werden von einer US-Einheit am Boden betreut und von der Creech Air Force Base in Nevada aus gesteuert.

Ende Dezember 2011 wurden bei einem türkischen Luftangriff auf ein kurdisches Dorf in der Nähe der Grenze zur Türkei 35 Zivilisten getötet, von denen der Älteste erst 20 Jahre alt war; das ist die größte Anzahl von Zivilisten, die in der 28-jähriger Bekämpfung der aufständischen Kurden jemals an einem Tag getötet wurden. Die Opfer waren von einer Drohne ausgespäht und umgebracht worden.

Das türkische Militär hat die Drohnenangriffe auf irakischem Territorium auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Es ist offensichtlich, dass die Türkei kurz davor steht, ihr Vorgehen gegen die Kurden im Irak jetzt auch auf Syrien auszudehnen. Anders als im Irak werden Luftangriffe auf Dörfer in Syrien und das Eindringen von Truppen und Panzern nach Syrien aber nicht folgenlos bleiben. Sie werden auf Gegenwehr stoßen.

Das zeigte sich bereits bei dem im Juni erfolgten Abschuss eines türkischen F-4-Kampfflugzeuges über syrischem Territorium; schon damals hat die Türkei unter Berufung auf Artikel 4 des Nordatlantikvertrages die NATO zum Beistand aufgefordert. (s. dazu auch [http://www-luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP12012_280612.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP12012_280612.pdf))

Das erste türkische Kampfflugzeug, das über syrischem Gebiet eine Bombe abwirft oder eine Rakete abfeuert, wird eine viel stärkere Reaktion provozieren als die Verletzung des syrischen Luftraums im Juni.

Nachdem es durch "humanitäre Eingriffe" und "Storys über den drohenden Einsatz von "Massenvernichtungswaffen" nicht gelungen ist, Syrien zu einem Krieg gegen die Türkei und damit gegen die NATO zu provozieren, könnte das unter dem Vorwand, kurdische Terroristen in Syrien bekämpfen zu müssen, vielleicht doch noch gelingen.

(Wir haben den sehr aufschlussreichen Artikel des bekannten NATO-Kritikers Rick Rozoff komplett übersetzt und mir Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Stop NATO

Opposition to global militarism... "In every country a cultural tradition remains detached from this military movement" - Salvatore Quasimodo

NATO's Secret Kurdish War: Turkey Prepares Iraq-Style Attacks Inside Syria

Rick Rozoff
August 2, 2012

Recent reports detail a Turkish military buildup on the Turkish-Syrian border with various accounts mentioning the deployment of troops, tanks, armored personnel carriers and missile batteries two kilometers from Syrian territory, with 25 tanks from the Mardin 70th Mechanized Brigade engaged in exercises along the border.

The Turkish rationale for the military escalation is that forces of the Democratic Union Party, an ethnic Kurdish group that Ankara accuses of being affiliated with the Kurdistan Workers' Party, have assumed control of the Syrian cities of Efrin (Afrin), Kobane and Amude (Amuda) near southeastern Turkey.

The secular, left-wing Kurdistan Workers' Party (PKK) has been struggling for Kurdish autonomy in Turkey since 1978 and is labelled a terrorist organization by Turkey, the United States, the North Atlantic Treaty Organization and the European Union.

The Turkish government has been waging a counterinsurgency war against the PKK for 28 years in Turkey, and over the past decade in northern Iraq, with the active support of the Pentagon and NATO. In fact, the campaign against Kurdish opposition groups is another, unacknowledged, American and NATO war, one to be added to a growing list that includes Yugoslavia, Afghanistan, Pakistan, Iraq, Somalia, Libya and now Syria.

In recent years, for example, NATO and the Pentagon's European Command and Central Command have become increasingly involved in supporting Turkish military attacks against the PKK and other Kurdish groups in Turkey and Iraq. (Turkey is in European Command's area of responsibility; Iraq is in Central Command's.)

In September of 2005 the joint top commander of U.S. European Command and NATO at the time, Marine General James Jones (later the Barack Obama administration's first national security advisor), met with members of the Turkish general staff and signed a memorandum of understanding for a NATO counterterrorism center in Turkey.

His comments at the time included these:

"We discussed specific Turkish concerns, obviously, with regard to the PKK.

"Turkey is ideally suited to host the Center of Excellence-Defense Against Terrorism. Turkey has the second largest armed forces in NATO, is strategically located, and has over 30 years [of] experience combating terrorism."

The NATO Centre of Excellence Defence Against Terrorism had been inaugurated in Turkey on June 28, 2005.

In July of 2006 the Turkish head of state, Prime Minister Recep Tayyip Erdogan, called on NATO to openly join the anti-PKK counterinsurgency war, stating:

"NATO, which joined in the war against terrorism in Afghanistan, should also do the same here.

"It would be good to make tripartite efforts (Turkey, NATO and the US) and to get some results."

The following month his request was partially realized when the U.S. appointed former top NATO and European Command commander Joseph Ralston as Special Envoy for Countering the Kurdistan Workers Party, which position he still holds.

Operational and logistical support rendered the Turkish armed forces in their decades-long war against the PKK and affiliated groups has not been limited to Turkey itself.

Ankara has been conducting regular large-scale incursions and deadly air strikes in Iraq as

well. As the latter nation was occupied by the military forces of the U.S., Britain and the Multi-National Force – Iraq (which consisted overwhelmingly of NATO members, candidates and partners) from 2003 until the end of last year, Turkish attacks inside the country could only have been launched with the knowledge – and the authorization and cooperation – of the U.S. and NATO.

Turkey's military campaign in northern Iraq, a gross violation of the national sovereignty and territorial integrity of the country, is an accurate model – and predictor – of what it could perpetrate in neighboring Syria.

To gain an appreciation of the scope of what such an operation could entail, in April of 2006 Turkey deployed 40,000 troops near the Iraqi border, joining as many as 250,000 soldiers already deployed in southeast Turkey.

Ankara has since then conducted ongoing air, artillery and ground attacks inside Iraq.

After a year-long hiatus, Turkey resumed air strikes inside the Arab nation last September following a PKK attack that killed nine Turkish soldiers the month before. By the 21st of the month the Turkish general staff announced that government F-16 fighter jets had destroyed 152 targets in the Qandil Mountains inside Iraq.

State Department spokeswoman (and former ambassador to NATO) Victoria Nuland said of the offensive:

“Hope springs eternal. You know where we are on the PKK. We believe that Turkey has a right to defend itself, that the PKK is a terrorist organization, and we continue to urge and try to facilitate good dialogue between Turkey and Iraq.”

That is, the Iraqi government must accept armed attacks within its territory by America's NATO ally.

Last October 15,000 elite Turkish forces gathered on the border with Iraq to launch ground operations against Kurdish targets. On the 24th Turkish tanks and armored vehicles, backed by air strikes, crossed into northern Iraq.

The following month the Obama administration promised Prime Minister Erdogan to redeploy U.S. Predator drones from Iraq to Turkey for the anti-Kurdish campaign. At the time Radio Free Europe reported that “The drones are seen by Ankara as a decisive weapon in its battle against the Kurdistan Workers Party (PKK), the Kurdish rebel group.”

In fact, a Turkish newspaper revealed that the U.S. had deployed four Predator drones at the Incirlik Air Base in late October, the same base where the Pentagon has an estimated 90 B61 nuclear bombs.

Turkey has also requested that the U.S. sell it more advanced Reaper drones, to replace Israeli Herons, for use against the PKK.

Radio Free Europe also stated that “Obama is rewarding Turkey for its support in the region, in particular its decision to participate in NATO's antimissile system, which Washington says is aimed at countering threats from rogue states including Iran.”

At the same time the Pentagon confirmed that it had notified Congress of the proposed sale of three AH-1 SuperCobra attack helicopters to Turkey, with a Defense Department

press release stating they “will improve Turkey’s capability for self-defense, modernization, regional security, and interoperability with U.S. and other NATO members.”

Last December U.S. Vice President Joseph Biden met with Turkish President Abdullah Gul in Ankara and Gul, speaking for both countries, affirmed, “Our fight against [the] PKK will continue in a strong way.”

Two weeks later Secretary of Defense Leon Panetta was in Turkey to solicit its assistance in policing Iraq after the departure of American ground troops, and in reference to Russian and Iranian objections to Turkey’s hosting of a NATO interceptor missile radar system, he said, “whether they like it or not, other countries are going to have to accept that.” He also pledged continued, indeed intensified, U.S. involvement in the war against the PKK, saying:

“We provide some technology and assistance in the fight against the PKK. We try to improve in that capacity and continue to explore other steps.”

The Predators operating out of the Incirlik Air Base are maintained by an American ground control unit and operated from the Creech Air Force Base in Nevada.

At the end of the December a Turkish air strike killed 35 civilians, the oldest of whom was 20, in a Kurdish village near the border with Iraq, the largest amount of Kurdish civilians killed by Turkish forces in one day in Ankara’s 28-year counterinsurgency campaign. The victims had been identified – hence targeted – by a drone.

The Turkish military has continued drone-aided air strikes in Iraq this year.

It is patently obvious that Turkey is on the verge of repeating its Iraq policy in Syria. Unlike Iraq, though, air strikes and incursions by troops and armored vehicles in Syria will meet with a different response than they have in Iraq. That is, they will meet with a response.

As did the Turkish F-4 fighter jet that flew over Syrian territory and was shot down in June, leading to Turkey seeking NATO assistance under Article 4 provisions.

The first Turkish warplane that drops a bomb or fires a missile on Syrian territory will provoke a reaction far more severe than the violation of Syrian airspace in June.

With the “humanitarian intervention” and “weapons of mass destruction” ploys not having succeeded in provoking a war between Turkey – and through Turkey NATO – and Syria, exploiting the Kurdish “terrorist” subterfuge may be the next, perhaps at last successful, attempt to do so.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern